

Demokratiereihe

der Partnerschaft für Demokratie der Stadt Fulda

Demokratiefeindlichkeit im Islam
von: Herrn Volker Ahmad Qasir am 24.08.2020

Der Islam sei eine demokratiefeindliche, politische Ideologie. Das zumindest behaupten muslimische Extremisten - und viele Rechtspopulisten stimmen ihnen zu. Was davon stimmt und was nicht, soll im Rahmen des Vortrags ergründet werden. Hierzu werden konkrete Beispiele demokratiefeindlicher Argumentationstechniken analysiert und der islamischen Theologie gegenübergestellt. Aber nicht immer wird es zu eindeutigen Ergebnissen kommen...



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Demokratiefeindlichkeit im Islam / unter Muslimen

vorgetragen von: **Volker Ahmad Qasir**

Lehrer für Politik / Wirtschaft und Islamische Religion

Mitglied der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Fulda

Mitglied am Runden Tisch der Religionen, Stadt Fulda

Demokratiefeindlichkeit im Islam

Relevanz des Themas / Aktuelle Diskussionen

Demokratiefeindlichkeit am konkreten Beispiel

Pro-Demokratische Argumentation im Islam

Fazit / Möglichkeiten zur Diskussion...

Relevanz des Themas / aktuelle Diskussion

- „DER“ ISLAM als Religion steht (insgesamt) in der Kritik
- Zweifel an der Loyalität von Muslimen als Staatsbürger gegenüber Deutschland (demokratischer Rechtsstaat)
- Vereinbarkeit von Islam und Demokratie wird bestritten
 - von Nicht-Muslimen...
 - (deshalb) auch von Muslimen selbst...
- Negative Auswirkung auf gesellschaftliches Zusammenleben
- Spaltung der Gesellschaft
- Wechselwirkung: Ausgrenzung und Abschottung

Demokratiefeindlichkeit im Islam

Relevanz des Themas / Aktuelle Diskussionen

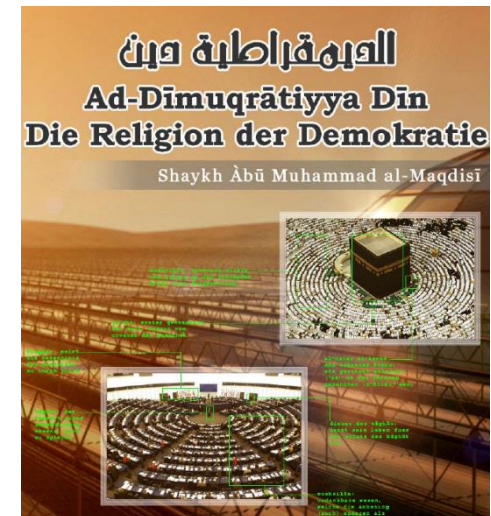
Demokratiefeindlichkeit am konkreten Beispiel

Pro-Demokratische Argumentation im Islam

Fazit / Möglichkeiten zur Diskussion...

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

- ad-dimuqratiyya-din → „Die Religion der Demokratie“ (2009?)
- Abhandlung von Abu Muhammad Al-Maqdisi,
 - palästinensisch-jordanischer Jihadist
 - Ideologe des jihadistischen Salafismus
 - große Sympathie mit Az-Zarqawi / Al-Qaida (90er)
 - Heute (wieder) Aufruf, sich Al-Qaida anzuschließen
- Deutsche Übersetzung auf salafistischen
- / wahabbitischen Webseiten zu finden:
 - gezielte Ansprache muslimischer Konvertiten
 - und: Muslime der 2.-3. Einwanderergeneration
 - oft fehlendes theologisches Hintergrundwissen / islamische Geschichte und Kultur



Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

„Manchmal nennen sie Demokratie eine Freiheit oder einen Rat [...] Manchmal bringen sie Argumente hervor, die die Demokratie als gültiges Konzept erscheinen lassen [...] Sie verzerren die Wahrheit mit Falschheit, vermischen das Licht mit der Dunkelheit und den Polytheismus der Demokratie mit dem Monotheismus des *Islām*. Aber wir haben, mit der Hilfe Allāhs, all diesen Irrtümern geantwortet und gezeigt, dass die **Demokratie eine Religion** ist.“

(*ad-dumiqratiyya-din*, s. 6)

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

„Daher ist jede religiöse Gemeinschaft innerhalb der ungläubigen Gemeinschaften, welche diesen zustimmt, mit diesen Vereinbarungen schließt oder sich (mit ihnen) in einem System versammelt, das dem Islām widerspricht - so ist jene zu ihrer Religion geworden. Es kann Kommunismus, Sozialismus, Sekularismus und andere solcher neuen Methoden und Prinzipien beinhalten, welche Menschen durch ihre eigenen Gedanken erfanden und dann damit als ihre eigene Religion zufrieden waren. Eine dieser Religionen (àdyān) ist die Demokratie. Es ist eine Religion (dīn), die der Religion Allāhs widerspricht.“

(ad-dumiqratiyya-din, s. 14-15)

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

→ Argumentationstechnik:

- Demokratie sei eine eigene Religion
- In der Demokratie würden andere „Gottheiten“ angebetet
- Wer an der Demokratie teilnimmt, gehört automatisch dazu

→ Trick / Täuschungsmanöver:

- Schwarz-Weiß-Denken / Muslime vs. Ungläubige (Kafirun)
- Spaltung der Gesellschaft statt friedliches Miteinander
- Argumentation: Muslim = gut / Nicht-Muslim = schlecht
- Islamische Theologie: Muslim ≠ Mumin, Nicht-Muslim ≠ Kafir...

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

„Gehorsam in der Gesetzgebung ist nur eine der (vielen) Handlungen der Anbetung, welche nur Allāh (swt) entgegengebracht werden darf. Anderenfalls wird der Mensch zu einem Polytheisten (*mushrik*) und ist somit einer der Verlierer.“

[...]

„Es ist die Gesetzgebung der Menschen und das Urteil des Tāghūt und nicht das Urteil Allāhs, des Erhabenen. Allāh ordnete Seinem Propheten (š-Allāh-'aws) an, nach dem zu richten, das Allāh auf ihn herabgesandt hat.“

(*ad-dumiqratiyya-din*, s. 16)

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

→ Argumentationstechnik:

- In der Demokratie würden die Menschen entscheiden, nicht Gott
- Menschen (*gewählte Politiker*) würden zu Göttern gemacht
- In der Demokratie gelten Gesetze der Menschen, nicht Gottes

→ Trick / Täuschungsmanöver:

- Vermischung des Unterschieds „Scharia“ vs. „Fiqh“
- Interpretation der koranischen Lehre (Theorie) vs. Umsetzung in der (islamischen) Gesetzgebung (Praxis)
- *Leugnet die islamische Geschichte*: Meinungsverschiedenheiten im Islam führten zur Entstehung der Rechtsschulen (Pluralismus)

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

„Allāh (swt) sagte über die Christen:

Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen neben Allāh ... [at-Tawba:31]

[...] Daher erachtete Allāh (swt) dies in der Hinsicht, dass sie sie zu Herren (àrbāb) neben Allāh genommen haben, denn die Gehorsamkeit in der Gesetzgebung (taschrī') ist eine Form der Anbetung ('ibāda) und darf für niemanden ausgeführt werden außer für Allāh, da Allāh der Einzige ist, der die Gesetzgebung verordnen kann.“

(ad-dumiqratiyya-din, s. 9)

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

→ Argumentationstechnik:

- Verknüpfung von Koranversen in eigene Kontexte
- Interpretation von Staatsorganisation als „Religion“

→ Trick / Täuschungsmanöver:

- Konzept von „Jihad“ (arab.: Anstrengung) wird verdreht
- Jihad akbar (große Anstrengung) = „Kampf gegen das Ego“ (nafs)
- Religiöse Begriffe werden politisch aufgeladen (Jihad als „Krieg“)
- Wenn Demokratie eine „Religion“ ist (weil Staatsorganisation), ist dann Diktatur / Theokratie nicht auch eine eigene „Religion“?

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

„Wenn nun das ganze Volk zum Tāghūt, den Göttern (àrbāb) der Demokratie sagt: „Wir wollen Allāhs Urteil anwenden. Wir wollen jeden Menschen, die Parlaments-mitglieder als auch die Herrscher davon abhalten, Gesetzesgebende zu sein. Wir wollen Allāhs Urteil auf den Abtrünnigen (murtad), den Ehebrecher, den Dieb und den Weintrinker anwenden. Wir wollen die Frauen zwingen, den Hijāb zu tragen. Wir wollen Männer und Frauen dazu zwingen keusch zu sein. Wir wollen unmoralische zu Schau Stellung, die Nacktheit, die Sündhaftigkeit, den Ehebruch, die Sodomie und andere solcher Arten der Sünde verhindern.“ Sie werden auf der Stelle erwidern: "Dies steht der Religion der Demokratie und ihren Prinzipien der "Freiheit" entgegen!“

(ad-dumiqratiyya-din, s. 16-17)

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

„Wir müssen jene, die der Demokratie folgen, zerstören und wir müssen ihre Anhänger als Feinde betrachten - sie hassen und einen großen Jihād gegen sie ausführen.“ (ad-dumiqratiyya-din, s. 6)

„Damit meine ich al-Jihād. Den Jihād gegen den Tāghūt, seine Anhänger und Helfer um zu versuchen, dieses menschengemachte System zu zerstören und zu versuchen, die Menschen dazu zu bringen, sich von der Anbetung (an dieses System) abzuwenden...“ (ad-dumiqratiyya-din, s. 9)

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

→ Rhetorik Al-Maqdisis:

- zielt auf Spaltung der Gesellschaft in Muslime und Nicht-Muslime
- Spaltung allein aufzulösen, indem Nicht-Muslime den Islam annehmen oder sich Al-Maqdisis Interpretation von „Islam“ unterwerfen (*auch für Muslime*)
- bestätigt das im Westen vorherrschende Bild des Islam und versucht es gleichzeitig in das Selbstbild ahnungsloser Muslime zu integrieren
- vorherrschender Gedanke: Unmoral des „Westens“ rührt aus Demokratie
- moralisch und religiös sein, erfordert antidemokratische Haltung

Demokratiefeindlichkeit am Bsp.: „ad-dimuqratiyya-din“

→ Rhetorik Al-Maqdisis:

- Argumentation baut auf undifferenzierter Gleichsetzung von „Demokratie“ mit der islamischen Sünde „Beigesellung“ (shirk) auf
- Annahme: Demokratien beruhen grundsätzlich auf unislamischen oder islamfeindlichen Verfassungen
- ein Demokratiekonzept mit einer Verfassung auf Grundlage der islamischen Werteordnung wäre deshalb geeignet, Al-Maqdisis Ausführungen nahezu völlig zu entkräften

Demokratiefeindlichkeit im Islam

Relevanz des Themas / Aktuelle Diskussionen

Demokratiefeindlichkeit am konkreten Beispiel

Pro-Demokratische Argumentation im Islam

Fazit / Möglichkeiten zur Diskussion...

Pro-demokratische Argumentation im Islam

→ Muhammad Abed Al-Jabri (1935 – 2010)

- Marokkanischer Philosoph und Literaturwissenschaftler
- *Hauptwerk: „Naqd al-aql al-arabi“ (Kritik der arabischen Vernunft)*
- Wahrscheinlich der von der arabischen Jugend meistgelesene Philosoph

→ Tariq Ramadan (1962*)

- Schweizer Islamwissenschaftler, ägyptischer Herkunft, lehrt in Oxford, UK
- Großvater ist Hassan Al-Banna, Vater Said Ramadan war Aktivist bei Muslimbrüder
- Hauptwerke: „Der Islam und der Westen“ (2000) und „Radikale Reform“ (2009)

→ Ahmadiyya Muslim Jamaat: Bashiruddin Mahmood Ahmad u. Tahir Ahmad

- Reformgemeinde innerhalb des (sunnitischen) Islam
- Starke Anfeindungen religiöser und politischer Art durch Extremisten
- Einzige islamische Religionsgemeinschaft mit Körperschaftsstatus (Hessen, Hamburg)

Pro-demokratische Argumentation im Islam

Mohammed Abed Al-Jabri („Democracy, Human Rights and Law, 2009)

- Demokratie von Muslimen aufgrund Unkenntnis als unislamisch
- Grund: Demokratie vom „Westen“ (*geschichtlich, politisch*)
- Aber: Sozialer Rahmen der Demokratie entspricht dem einer (idealen) islamischen Gesellschaft!
- Universalität der Menschenrechte (in Demokratie = wie im Islam)
 - Beratung und gemeinsame Entscheidungsfindung (Schura)
 - Gleichheit/Gleichwertigkeit/Gleichbehandlung aller Menschen
 - Glaubens- und Meinungsfreiheit (Apostasie ≠ Glaubensfreiheit)
 - Gerechtigkeit

Pro-demokratische Argumentation im Islam

Tariq Ramadan („Der Islam und der Westen, 2000)

- Islam: Konzept des Menschen als verantwortungsvolles, selbstbewusstes Wesen (freie Entfaltung der individuellen Person)
- Islamische Gesellschaftsordnung: Wahrung solcher Rechte, die diesem Menschenbild entsprechen (*Diktatur verletzt dieses Menschenbild!*)
- **Wichtig:** Unterscheidung zwischen „Scharia“ (göttlichen Ursprungs) und „islamischem Recht“ (menschlichen Ursprungs)
 - Religiöse Gebote und Rituale sind eindeutig; soziale/gesellschaftliche Gebote in der islamischen Lehre müssen interpretiert werden
 - Idschtihad (Quelle des Pluralismus)
 - Schura (Ort der Verhandlung dieses Pluralismus)
- *Islam = Pluralismus, Pluralismus = Demokratie, Demokratie = Islam*

Pro-demokratische Argumentation im Islam

Tariq Ramadan („Der Islam und der Westen, 2000)

- **Idschtiḥād** (um ein eigenes Urteil bemühen) vs. **Taqlid** (nachahmen)

Als der Gesandte Allahs^{saw} Mu'adh bin Jabal^{ra} in den Jemen entsandt, fragte er ihn: „Was wirst du tun, wenn dir eine Angelegenheit zur Schlichtung vorgetragen wird?"

Mu'adh antwortete: „Ich werde gemäß dem Buch Allahs richten." Der Prophet fragte: „Was, wenn du dort keine Lösung findest?" Mu'adh antwortete: „Dann werde ich nach der Praxis des Propheten richten." Der Prophet fragte: „Und was, wenn du dort auch keine findest?"

Da antwortete Mu'adh: „Dann werde ich mir ein eigenes Urteil bilden." Daraufhin klopfte der Prophet ihm auf die Brust und war zufrieden mit ihm.
(*Hadithsammlung: Abu Dawud*)

Pro-demokratische Argumentation im Islam

Ahmadiyya Muslim Jamaat

(„Islam: Antworten auf die Fragen unserer Zeit“ / „Verhältnis von Scharia und Staat im Islam“, u.a.)

- Islamischer Staat unterscheidet weltliche und religiöse Autorität
 - Prophet und Kalifen: Vereinigung weltl. / rel. Autorität in einer Person
 - Heute: Trennung weltl. / rel. Autorität (große, pluralistische Gesellschaften)
- Grundprinzipien der islamischen Staatsführung
 - Wahrung absoluter Gerechtigkeit (Säkularismus)
 - Wahl der Regierung durch das Volk (Bsp.: der Khulafa-ar-Raschidun)
 - Gegenseitige Beratung (Schura)
 - Glaubens- und Meinungsfreiheit
 - Islamischer Staat ≠ Demokratie (es gibt nicht die EINE Staatsform im Islam)
 - ABER: Islamischer Staat verlangt bestimmte (*demokratische*) Prinzipien!
 - folglich: **Islam bevorzugt eindeutig eine demokratische Staatsform**

Demokratiefeindlichkeit im Islam

Relevanz des Themas / Aktuelle Diskussionen

Demokratiefeindlichkeit am konkreten Beispiel

Pro-Demokratische Argumentation im Islam

Fazit / Möglichkeiten zur Diskussion...

Fragen und Diskussion?

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Veranstaltungshinweise

Demokratiereihe

05.09.2020 Umgang mit Rassismus in Fulda (Workshop)

14.09.2020 Religionsfreiheit im Islam

19.10.2020 Frauen im rechtsextremen Spektrum

05.11.2020 Reichsbürger*innen in Hessen

27.09.2020 Demokratiekonferenz im Bürgerzentrum
Ziehers-Süd, Dingelstedtstraße 10,
36043 Fulda

www.demokratie-fulda.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**